

24. November 2014

Rote Karte für die Planungen des Managements:

## Hohe Beiträge der Beschäftigten ohne tragfähiges Zukunftskonzept!

*Am letzten Freitag trafen sich Betriebsrat, IG Metall und Management, um über die geplanten Restrukturierungen und die angespannte finanzielle Situation bei Keymile zu sprechen. Schnell war klar: Die Belegschaft soll viel geben und wenig bekommen.*

CRO (Chief Restructuring Officer) Jay Bratz machte erneut deutlich, dass die finanzielle Schieflage des Unternehmens durch weitreichende Reduzierung der Personalkosten gelindert werden soll:

- Outsourcing der R & D Broadband Entwicklung zu einem US-amerikanischen Partner.
- Schließung des Standorts Backnang zum 31.12.2014. Sollte sich ein Investor finden, ist auch ein Verkauf denkbar.
- Darüber hinausgehender Personalabbau in zweistelliger Höhe.
- Steigerung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Reduzierung des Entgelts im Produktionsbereich.

Das Unternehmen konnte kein tragfähiges Fortführungsmodell nach dem geplanten Outsourcing darstellen. Es bleibt unklar, wie Keymile ohne eigene Broadband Entwicklung, die Erwartungen von Kunden effektiv mit der bisherigen Qualität erfüllen soll.

Auch der geplante Beitrag der Kolleginnen und Kollegen im Produktionsbereich konnte nicht nachvollziehbar dargelegt werden. Die durch Entgeltverzicht und Ar-

beitszeiterhöhung geplanten Einsparungen haben nur einen geringen Effekt für Keymile - die entstehenden Belastungen bei den betroffenen Beschäftigten können damit nicht gerechtfertigt werden.

Das Unternehmen verlangt von der Belegschaft weitreichende Beiträge, ohne dass diese die vom Unternehmen identifizierte Deckungslücke spürbar schließen würde. Die Maßnahmen führen nicht zu einer nachhaltigen Sanierung von Keymile. IG Metall und Betriebsrat können deshalb die angekündigten Maßnahmen nicht unterstützen.

Das größte Problem des Unternehmens sind die Verbindlichkeiten, die durch den Eintritt der Finanzinvestoren Riverside und Halder entstanden sind. Vor allem die Forderungen des Bankenkonsortiums, zu dem auch die öffentlich-rechtlichen Landesbanken von Baden-Württemberg und Bayern gehören, belasten das Unternehmen sehr.

Es wird immer deutlicher: Es fehlt an einem tragfähigen Zukunftskonzept. Ohne einen weitreichenden Schuldenschnitt führen die geplanten Restrukturierungsüberlegungen ins Leere.



*Starkes Signal auf der Betriebsversammlung am 19.11.2014: Die Belegschaft zeigt dem Management die rote Karte.*